Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 48

Artikel: Drei Wüwa-Begebenheiten
Autor: Kali
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-473038

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Wüwa-Begebenheiten

Meiers haben einen wichtigen Brief zu spedieren. Der Brief muss unbedingt im 1-Uhr-Zug fort. Meiers sind aufgeregt. Ob es noch langt? Sie schmeissen ihn in den Briefkasten. Er wird um 12.30 Uhr geleert. Meiers sind noch aufgeregter. Ob der 1-Uhr-Zug überhaupt Post führt? Meiers rennen zum Bahnhof, erwarten den 1-Uhr-Zug. Der Zug kommt; er hat einen Postwagen. Die Post wird verladen. Viel Post. Ob Meiers Brief wohl dabei ist? Meiers sehen ihn nicht. Aber etwas anderes sehen sie: dass der Postwagen einen Briefeinwurf hat.

Bisher sprachen nur Kaiser und Negusse in der Mehrzahl von sich selbst. Nun werde auch i c h von andern Leuten in der Mehrzahl angesprochen. Denn als ich kürzlich ganz allein und nüchtern nach Hause kam, begegnete ich unter der Haustüre unserm Hausmeister. «Guten Abend, Herr Schnyder», sagte ich freundlich, worauf er ebenso freundlich erwiderte: «Guten Abend, miteinander.» — (PS. Das «Nüchtern» bezieht sich auf m i c h. Womit ich aber nichts gesagt haben möchte.)

Wir hatten uns vor dem Schneetreiben in die schützende Hütte geflüchtet, rasch ein Feuerchen im Ofen entfacht und den Teekessel obgestellt. Bald sassen wir denn um den grossen Tisch und schlürften behaglich das köstliche Getränk, das unser Heiri sachverständig zubereitet hatte. «Was ist auch das?», sagte er beim zweiten Einschenken, «es will gar kein Tee kommen?» «He, schau nach», erwiderte ich, «die Teeblätter werden den Ausguss verstopft haben.» Er schaute nach. Der Ausguss war tatsächlich verstopft, aber nicht von Teeblättern, sondern von einer — Maus.

Kali

Der Appenzeller Witz

Eine Studie aus dem Volksleben

Von Alfred Tobler

Die neue, zehnte Auflage dieses populären Buches ist mit einer Umschlagzeichnung von C. Böckli in Heiden und einem Porträt des Verfassers von E. Schmid in Heiden geschmückt. Die in den Text eingestreuten Zeichnungen stammen von H. Herzig in Rheineck.

206 Seiten in 8° — Broschiert Fr. 3.–

Zu beziehen im Buchhandel oder im Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

APPENZELLER ZEITUNG, HERISAU:

«Der Appenzeller Witz», d. h. die unter diesem Titel bekannte Studie aus dem Volksleben von Alfred Tobler †, Heiden, die schon in mehreren Auflagen erschien und damit den Lesern ergötzliche Stunden bereitete, ist neuerstanden. Die Buchdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorschach, in deren Verlag die neueste, 10. Auflage herausgegeben wird, tat gewiss keinen Missgriff, als sie dem Wunsch der Enkelin des Verfassers entsprach und zu einer Neuausstaffierung der über 200 Seiten starken Druckschrift schritt. Sie kleidete die Neuerscheinung auch in ein dem fröhlichen, witzigen Inhalt besser angepasstes Gewand. C. Böckli, Steinach, als Redaktor des «Nebelspalter» in weiten Kreisen bestens bekannt, verewigte auf dem Umschlagbild den Kopf eines typischen Appenzellers, dem der Schalk auf wahrhaftig lebendige Art aus dem Auge sticht. Der Witz des lebhaften Völkleins am Fusse des Alpsteins ist zu bekannt, als dass man nicht gwundrig würde, was sich hinter der Stirne des famos gezeichneten Bauers verbirgt. Auf der folgenden Seite hat E. Schmid, Heiden, das trefflich geratene Porträt des Verfassers festgehalten und als weiteren bildlichen Schmuck steuerte H. Herzig, Rheineck, 12 Illustrationen bei, an denen sich das Auge beim Lesen der träfen Witze ergötzt. Für die getreue Wiedergabe von Text und Bild war der Biograph von Alfred Tobler †, Redaktor Oskar Alder, Heiden, besorgt. So waren alle Vorbedingungen für eine sorgfältige Neuerstehung des appenzellischen Volksbuches geschaffen.

Wer sich den «Appenzeller Witz» ersteht, kann sich die Stunden der Musse auf angenehme Weise kürzen und würzen. Mit diesem Heimatbuch wird man nicht nur Appenzellern auswärts eine Freude machen, sondern allen Kreisen, die mit einem solchen Geschenk überrascht werden. Wir wünschen der neuesten Sammlung der Appenzeller Witze weiteste Verbreitung.